

Schulhütten und Schulpaläste

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 19

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756311>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bis 1827 wurde in diesem bescheidenen Häuschen von Veltheim Schule gehalten. Ein einziges Schulzimmer genügte. Der Lehrer wohnte mit seiner Familie auch noch drin



Die Schülerzahl wuchs mit dem Schulzwang. Das Schulgesetz von 1832 forderte geräumige Schulhäuser. Man baute ein neues. Das genügte 50 Jahre. 1878 erstellten die Veltheimer ihr heutiges Primarschulhaus, genau nach den Plänen des kantonalen Erziehungsrates



800 Primar- und Sekundarschüler müssen in Veltheim zur Schule gehen. 1906 wurde das Sekundarschulhaus eingeweiht, mit dem das alte gemütliche Schulhäuschen kaum noch zu vergleichen ist



Das Mädchen trägt zum erstenmal seinen Schulsack auf dem Rücken. Da drüben steht groß und gewaltig das Schulhaus, das über eine Million gekostet hat. Da hinein muß es, viele Jahre, Tag für Tag

Aufnahme Staub

SCHULHÜTTEN UND SCHULPALÄSTE

Zum 100jährigen Jubiläum
der Zürcher Volksschule

Die Zürcher Volksschule darf in diesem Jahr mit berechtigtem Stolz ihr 100jähriges Jubiläum feiern. 1832, ein Jahr nach der Staatsverfassung, wurde das Fundament zur heutigen Volksschule gelegt: das neue Unterrichtsgesetz führte den Schulzwang ein. Der Zustand des Landschulwesens im Kanton Zürich vor 1832 war zum Teil haarsträubend. Einen drastischen Vergleich, was vor hundert Jahren und was heute der Staat für die Volksschulen ausgibt, bieten folgende Zahlen: 1830 opferte der Kanton ganze 14 700 Franken, 1926 = 11 680 000 Franken, ohne die Leistungen der Gemeinden, die 16 Millionen betragen! Den sichtbarsten Beweis vom ungeheuren Aufschwung der Zürcher Volksschule bilden zu Stadt und Land die Schulhäuser. Würde anfänglich in unzulänglichen Hütten, in Bauernhäusern und Bürgerwohnungen

unterrichtet, so ließ im Jahre 1835 der Erziehungsrat eine Anleitung über die Erbauung von Schulhäusern und Plänen mit Baubeschreibungen herausgeben, an die sich die Schulgemeinden künftig zu halten hatten. Doch dieser uniforme Schulhaustyp zeichnete sich keineswegs durch Schönheit aus. Mit den wachsenden hygienischen und ästhetischen Anforderungen wurden auch die Schulhäuser individueller und repräsentabler gestaltet. Ja, in den letzten Jahrzehnten entstanden wahre Paläste, die man mit Stolz den Fremden zeigt. Aber schon meldet sich die junge Generation, die findet, daß Monumentalität den Kindern wenig sagt, daß kleinere und treppenlose Gebäude mitten im Grünen, mit großen Fenstern und Bauelementen, die dem Fassungsvermögen des Kindes angepaßt sind, das Schulhaus der Zukunft bedeuten.



Das frühere Schulhaus von Hüttikon im Furttal war zugleich Schul- und Bauernhaus. Es ist das einzige Strohdachgebäude im Kanton Zürich, das sich dank dem Heimatschutz als Kulturdenkmal erhalten hat



Das höchstgelegene Schulhäuschen des Kantons Zürich auf der Strahllegg ist 1828 erbaut worden. Wie Sternenberg für die Pfarrer, so galt die Strahllegg früher einmal für die Lehrer als Verbandsort



Das 1923 erbaute Sekundarschulhaus von Oerlikon und Schwamendingen. Die finanziellen Opfer des Staates und der Gemeinden für die schulpflichtige Jugend spiegeln sich in den mächtigen Schulpalästen, die überall im Kanton gebaut wurden



Sind repräsentative Paläste mit formschönen Fassaden das Wahre für unsere Schulkinder? fragt sich die jüngere Generation. Sie wünscht sich auch in der Schweiz ähnliche Bauten, wie diese Freiluftschule von Amsterdam. — Eine Ausstellung des Kunstgewerbemuseums Zürich, die bis zum 14. Mai geöffnet ist, setzt sich mit dem neuen Schulbau auseinander Aufnahme S. Giedion